

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 16

Donnerstag, 7. Februar 1901

40. Jahrgang

Das Steigen und Fallen der Warenpreise in den letzten zwanzig Jahren.

Die Preisbewegung der Waren spielt nicht allein für den Handel, sondern auch für die ganze Production in der Industrie und Landwirtschaft, im Bergbau und Hüttenwesen wirtschaftlich die bedeutendste Rolle, denn jede industrielle und kaufmännische sowie auch landwirtschaftliche Gewinnberechnung ist verfehlt, wenn sie mit der folgenden Bewegung der Warenpreise im Widerspruch steht. Die künftige Entwicklung der Preise für die Waren richtig zu schätzen, wäre daher die größte Wohlthat für das gesammte wirtschaftliche Leben. Leider leistet in dieser Hinsicht die Statistik noch zu wenig. Die vergangene wirtschaftliche Entwicklung und die Bewegung der Warenpreise ist aber lehrreich genug, um auch sie näher kennen zu lernen. Nach der englischen Zeitschrift „Public Opinion“ ist von der englischen königlichen statistischen Gesellschaft eine Arbeit herausgegeben worden, welche die Bewegung der Preise von 45 Warengattungen während der letzten 20 Jahre auf dem Weltmarkt zu London behandelt. Die Durchschnittspreise für diese Waren in dem Zeitraum von 1867 bis 1877 sind hierbei als Norm angenommen und gleich 100 gesetzt, hierauf bezügliche Verhältniszahlen sind für die letzten 20 Jahre berechnet.

Die 45 in Betracht gezogenen Artikel sind in sechs große Gruppen eingetheilt, pflanzliche Nahrung, animalische Nahrung, Zucker, Kaffee und Thee, Mineralien, Textilwaren, verschiedene Waren. Für pflanzliche Nahrung war die Verhältniszahl im Jahre 1880 89, 1885 aber 68 und 1890 65; ihren tiefsten Punkt erreichte sie 1896 mit 53 und der Durchschnitt für 1899 ergab 60. Bei animalischer Nahrung berechnete sich die Verhältniszahl für 1880 auf 101, für 1885 auf 88, für 1890 auf 82; 1896

erreichte auch diese das Minimum von 73, 1899 hatte sie sich auf 79 gehoben. Zucker, Thee und Kaffee standen 1880 auf 88, 1898 auf 70, erreichten den niedrigsten Stand von 51 im Jahre 1898 und stiegen 1899 auf 53, für Kaffee und Thee wurden indessen im Jahre 1899 die niedrigsten Preise erzielt. Mineralien zeigten 1880 die Verhältniszahl 79, 1885 nur 66, 1890 dagegen 80, fielen 1895 auf das Minimum von 62, erreichten aber 1899 den höchsten Stand in dem besprochenen Zeitraum mit 92. Bei Textilwaren ergab sich für 1880 die Verhältniszahl 81, für 1890 66, für 1897 und 1898 die niedrigste, nämlich 51, die sich 1899 wieder auf 58 erhöhte. Die unter „verschiedenen Waren“ gezählten Gattungen kosteten 1880 nur 89 Procent des Durchschnittspreises, für 1867 77, dann 1885 76, 1890 69, erreichten 1897 den tiefsten Punkt mit 62 und stiegen 1899 bis auf 65.

Politische Umschau.

Inland.

Der Freien gewerblichen Vereinigung sind bisher über 40 Abgeordnete beigetreten.

Der Verband der Deutschen Volkspartei wird in der nächsten Zeit einige bereits fertiggestellte Anträge im Abgeordnetenhaus einbringen, u. a. vom Abg. Schuster Anträge auf Beseitigung des § 14, auf Aufhebung des § 493 St.-P.-O. (objectives Verfahren), auf Aufhebung des Colportageverbotes, ferner auf Beseitigung des Verbindungsverbotes für politische Vereine. Im weiteren wird beantragt werden eine Entschädigung der Gemeinden für die Arbeiten im übertragenem Wirkungsbereich, sowie ein Antrag auf Festlegung der Gebührenfreiheit bei Gemeindeanleihen und auf Herabminderung der Postparcassen-Einlagen von 200

auf 100 Kronen; ferner wird ein Antrag eingebracht, der den Schutz und die Regelung der gewerblichen Forderungen, insbesondere die Zuerkennung von Verzugszinsen vom Tage der Forderung oder Facturazufertigung bezweckt.

Gestern fand die Berathung der Vertreter der deutschen Parteien in Angelegenheit des Präsidiums statt, doch wurde kein positives Resultat erzielt.

Die Dienstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses war zum großen Theil ausgefüllt mit der Auslosung der Abtheilungen, also mit einer rein formellen, langweiligen Angelegenheit. Zum Schluß wurde es allerdings wieder sehr lebhaft. Der Alterspräsident hatte die unterschiedlichen Rechtsverwahrungen entgegengenommen und ließ sie auch zur Verlesung bringen. Es verwahrten sich zunächst in der bisher üblichen Weise die Jungtschechen. Dieser Erklärung schlossen sich natürlich die feudalen Großgrundbesitzer an, dann folgte eine Verwahrung der croatischen Abgeordneten aus Dalmatien, welche die Zugehörigkeit ihres Landes zu Großcroatien zu betonen für gut befanden. Dann kam eine Verwahrung der Ruthenen aus Galizien, welche sich gegen die Wahlmissbräuche der polnischen Schlachta kehrt und jedenfalls die berechtigste von allen ist. An diese schloß sich noch eine Verwahrung der socialdemokratischen tschechischen Abgeordneten, und dann kamen zwei Rechtsverwahrungen in tschechischer Sprache. Der Alterspräsident ließ dieselben in tschechischer Sprache zur Verlesung bringen und hat damit den bisherigen Brauch und die Geschäftsordnung in kraftvoller Weise durchbrochen. Das war auch der Anlaß zu entschieden scharfen Verwahrungen auf deutscher Seite, welche wiederum Widerspruch auf tschechischer Seite hervorriefen. So stehen wir vor der Thatsache, daß zwei tschechische Abgeordnetengruppen mit Verwahrungen in das Haus

Frühreif.*)

Von Hans Fraungruber.

Drunten beim Keuschler, im Breuningerhäusl, geht es stürmisch zu. Der Breuninger sitzt am Tische und lugt verdonnert unter den buschigen Brauen hervor, sein Weib schluchzt, und der kleine Bube, der sich an die Falten ihres Kittels klammert, schreit wie ein Zahnbrecher.

Der Krämer vom unteren Dorfe hat ihnen just die Hölle heiß gemacht; nun geht er, hält aber auf der Thürschwelle und leifst zurück:

„Alsdann, bald morgen früh die fünfundzwanzig Gulden mit 'zahl' san, klag i die Schulb ein, und ds werd's auspfändt, merkt's ent's, ds Glumpert!“

Draußen ist er.

Der Breuninger wartet ein Weilchen, dann fährt er empor und schüttelt die Faust nach dem Abgehenden.

„Wia hat er g'sagt? Was hat er g'sagt? Glumpert hat er g'sagt? Na, wart, Kramerseel, nit ein' lufert'n Heller kriegst z'seh'n von mir!“

„Frei! a no“, jammert das Weib, „nacher verschachert er uns d' Hütten — willst leicht in Winter in a Mausloch schliefen mit Weib und Kind? Gleit' schauft dazu, daß d' wo 's Geld herbringst!“

Der Mann lümmelt über die Tischplatte, reißt

seiner Ehehälfte den ruppigen Schnauzbart vor's Gesicht und höhnt:

„Wo is denn dei' Wo? Woast du ein' Narr'n, der uns no' ein Hofenkopf leicht? I nit! Wann i die ganz' Gmoan durch a Reuter beutel, fallt loaner durch, den mir niz schuldi san — is' a so oder nit?“

Schweremüthig zispelt die Breuningerin am Fürtuch und wackelt mit dem Kopfe.

„Is aber a a Kreuz, daß just die armen Deut' koa Geld nit hab'n!“ seufzt sie und pußt ihrem Buben die Nase, während der Mann sinnend die Stube durchmifst.

„Woast no', Leni, wie die Weberl auf d' Welt kema is, da hat uns die Frau Gräfin vom G'schloß droben dreißig Guldenzettel spendiert. Wann mit der was z' machen wär!“

Die Keuschlerin führt schluchzend die Fürtuchzispel an die Augen.

„Dds Geld is lang hin, und d' Weberl is a schon g'storben. Aber dds sag' i dir, Casper, der Frau Gräfin bist schon z' oftmächti' kema; dds hat koan Schick nit, bald ma' n Leuten allweil die Stubenthür einrennt. Wia d' Weberl kema is, da seib'n, war's was anders, mein lieber Bote!“

„Dds wohl“, bekräftigt dieser, „ja Leni, wanns d' halt wieder a Kloans hätt'ft, ast wär uns eppa g'holfen.“

„Woher nehmen und nit stehlen?“

„I moan halt gleit'; nacher kunnt i ein' Gang wag'n aufi ins G'schloß. Schau, Leni, a dreißig Haderln traget's wohl wieder, ds kunnt i n Kramer,

den schmutzigen Haderlumpen, auf die Bud'l schmeiß'n.“

„Du redst was z'samm, bald der Tag lang is“, nickt kleinmüthig das Weib und reißt eifrig an den Knien, „was nützt das Hin- und Herroaten — 's is niz, und 's wird niz!“

Mit stieren Blicken brütet der Keuschler vor sich hin, als könne sich mittlerweile die Natur zu einem Wunder bequemen. Plötzlich wendet er sich hastig gegen die Leidensgefährtin, ein rettender Gedanke ist ihm in den Weg gelaufen.

„I thuas, Leni, i thuas, meiner seg, i bin's imstand!“

„Marand Anna, was denn?“

„I geh' ins G'schloß — und i woast, was i sag!“

„Casper, bist nit recht an? Was willst'n fürbringen?“

„Schau, Leni“, wispert er und setzt ihr den Zeigefinger an die Brust, „alles liegt umadum voll Schneeg'wahn, die Frau Gräfin traut si' hiaz nit von Ofen süra — i sag's, wann's a nit wahr is!“

Die Breuningerin schaut ihn ungewiß an, zögernd erhebt sie sich und faßt krampfhaft die Tischkante.

„Was sagst? I versteh di' nit!“

„Dass d' a Kloans hast, sag' i!“

Jammernd ringt sie die Hände. „Aber Mann, bist überg'schnappt? Wia kannst so was sagen, wo koa G'ipur nit is! Denk dir do', wann d' Frau Gräfin kam oder herschick'n that?“

„Bald i' wen schickt, ast laß i neamd eina,

*) Aus den vor kurzem im Verlage der österreichischen Verlagsanstalt erschienenen Auser Geschichten von Hans Fraungruber.

traten, deren Inhalt außer ihnen und ihren Volksgenossen niemandem bekannt ist. Selbst der Alterspräsident dürfte den Inhalt dieser Rechtsverwahrungen nur aus einer Uebersetzung kennen. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Ausland.

— In Gjon (Spanien) traten 1550 Arbeiter in den Ausstand. Es wurde daselbst der Belagerungszustand verkündet.

— Im Auftrage der englischen Regierung wurden 1000 Pferde aus Ungarn nach Südafrika eingeschifft. Im Februar und März werden weitere 6000 Pferde zur Einschiffung gelangen.

— In der letzten Sitzung des Journalistenvereines wurde den Belgrader Blättern die Mahnung erteilt, ihre feindselige Haltung gegen Oesterreich-Ungarn einzustellen, widrigenfalls ihnen das Veröffentlichungsrecht entzogen werde.

— Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde das Erfordernis des Ackerbauministeriums weiterberathen. Bei dieser Gelegenheit forderte Abgeordneter Farlas (Volkspartei), daß die Regierung eine Vorlage zur dringlichen Behandlung unterbreite, in welcher ausgesprochen werden soll, daß diejenigen, welche sich mit dem Kaufe und Verkaufe von Papierweizen befassen, „zuerst gestäubt und dann gefängt“ werden. Das hohe Haus beantragte sich damit, diesen Ausbruch der Entrüstung gegen die Körndeljuden und Terminjobber mit „Heiterkeit“ aufzunehmen.

Tagesneuigkeiten.

(Ein Opfer der Wissenschaft.) Ein Telegramm meldet aus Para, Brasilien, den Tod von Dr. Myers, der zu der wissenschaftlichen Expedition gehörte, die im letzten Juni von der Schule für tropische Medizin zu Liverpool und den Colonialbehörden zur Erforschung des gelben Fiebers nach Brasilien gesandt wurde. Dr. Myers und sein Mitarbeiter wurden zugleich von der Krankheit ergriffen. Der Gestorbene war aus Birmingham gebürtig und hatte die Universität Cambridge erst vor kurzem verlassen, um diese Arbeit zu übernehmen.

(Eine Brandkatastrophe.) In Batu entstand vorgestern in den Lagern der Kaspisch-Schwarzen Meer-Gesellschaft (Notschilb), welche sechs Millionen Pud Petroleum enthielten, ein Brand, der bald auf drei andere Lager mit zwölf Millionen Pud übergieng. Während der Löscharbeiten überschwemmte das brennende Naphtha die Arbeiterwohnungen, die ein Raub der Flammen wurden. Bei der schrecklichen Katastrophe kamen viele Personen ums Leben. Bis jetzt wurden zwanzig verkohlte Leichen geborgen, mehr als

fünfzig Personen erlitten schwere Brandwunden. Viele Arbeiterfamilien verloren ihre ganze Habe. Der Brand der Lager dauert noch fort, und für die benachbarten Lagerreservoirs besteht große Gefahr. Es herrscht allgemeine Panik. Sonntag wurden in Balachanu vier Fontainen der Firma Melikoros, zwei Fontainen der Kaspisch-Schwarzen Meer-Gesellschaft und zwei Fontainen der Firma Wiksis Erben durch eine Feuerbrunst zerstört.

(Ein Nachtstuhl vor — hundert Jahren.) In den „Memoiren“ des Wiener Dichters Castelli findet sich in dem von ihm geführten Ein- und Ausgabenverzeichnis vom Jahre 1801 folgende Notiz unter Ausgaben für ein verzehrtes Nachtstuhl:

5 Seidel Bier 8 fr.
Brod 1 fr.
Bäckfisch 5 fr.

Zusammen 14 fr.

Da Castelli in dem genannten Jahre zumeist im „Blumenstück“, dem einst so renommierten Bierhause in der Ballgasse, soupierte, dürften das die „besseren“ Preise gewesen sein. Heute kostet ein gleiches Menu in einem ähnlichen Local 5mal 8, 2 und 50 Kreuzer, also zusammen 92 Kreuzer. Gegenüber den Preisen von 1801 ist das eine Steigerung von 14 auf 92. Wenn die Preise in den nächsten hundert Jahren „nur“ im selben Verhältnisse anwachsen, so wird im Jahre 2001 ein solches Nachtstuhl bloß 6 Gulden 5 Kreuzer kosten!

(Oesterreichisches Heimatrecht. Die Vorschriften über das Heimats- und das Staatsbürgerrecht.) Mit dem Beginne dieses Jahres sind die ersten heimatrechtlichen Ansprüche im Sinne der Heimatrechtsnovelle vom 5. December 1896 erloschen worden. Dem entstandenen Bedürfnisse, sich über die einschlägigen heimatrechtlichen Bestimmungen rasch und sicher zu belehren, kommt die soeben im Verlage der Manz'schen Hofbuchhandlung in Wien unter dem Titel: „Oesterreichisches Heimatrecht“ erschienene Ausgabe der heimatrechtlichen Bestimmungen, zusammengestellt von dem Oberlandesgerichtsrathe Julius Giegl, entgegen. Die Vorschriften des Heimatrechtsgesetzes selbst sind größtentheils unter Benützung der Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofes commentiert; die Erläuterungen zur Novelle dagegen sind mit Rücksicht auf das Fehlen einer Spruchpraxis fast ausschließlich dem Gesetzmateriale entnommen. Das Werkchen ist ein schätzbarer Behelf für die Amtorgane der Gemeinden, welche ja in erster Linie zur Handhabung der Heimatrechtsnovelle berufen sind. Das Büchlein kostet dauerhaft cartoniert 1 K 20 h.

(Zur Hebung des Fremdenverkehrs.) Am 30. Jänner fand im Eisenbahnministerium eine Besprechung über die Einleitung einer umfassenden Action zur Hebung des Reiseverkehrs aus dem Auslande nach den oesterreichischen Alpenländern

statt. An der Besprechung nahmen theil: Vertreter der in den Alpenländern bestehenden Landesverbände zur Förderung des Fremdenverkehrs, dann der beteiligten Verkehrsanstalten, der Verein für die Alpenhotels in Tirol, sowie andere am Fremdenverkehr interessierte Körperschaften. Vom Eisenbahnministerium wurde bei dieser Besprechung insbesondere eine planmäßig festgesetzte Veröffentlichung von Beschreibungen der oesterreichischen Alpengegenden in ausländischen Zeitungen durch nach Oesterreich zu entsendende Berichterstatter solcher Blätter, ferner die Errichtung oesterreichischer Reisebureaux an hervorragenden Verkehrsmittelpunkten des Auslandes, sowie die Ausstellung von Bildern mit Ansichten aus dem Alpengebiete in ausländischen Städten zur Erörterung gestellt. Die Anregungen des Eisenbahnamtes wurden beifällig aufgenommen und ein engerer Ausschuss eingesetzt, der die Aufgabe hat, bestimmte Vorschläge in der angeedeuteten Richtung hin zu erstatten.

(Die Insolvenzen in Oesterreich.) Der Creditverein zum Schutze der Forderungen bei Insolvenzen hielt seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. In dem Jahresberichte des Vereines wird darauf hingewiesen, daß die Verhältnisse im abgelassenen Jahre ungünstige waren. In demselben ist ein Zuwachs von 922 Insolvenzen mit einer Summe von neun Millionen Kronen zu verzeichnen. In 551 Fällen konnten von einem Betrage von sieben Millionen Kronen 49.7 Percent durch einen außergerichtlichen Ausgleich realisiert werden. 90 Procent der Creditoren dürften Juden sein.

(Die Volkszählung.) Die letzte Volkszählung in Prag mit Ausschluß der Vororte und Vorstädte ergab eine Einwohnerzahl von 196.166 gegen 175.751 im Jahre 1890.

Eigen-Berichte.

Knittelfeld, 4. Februar. (Volkszählung.) Die Stadt Knittelfeld zählt nach der letzten Volkszählung 380 Wohnhäuser und 1805 Wohnparteien mit zusammen 8052 Personen. Im Jahre 1850 betrug die Bevölkerung 921, 1860 1093, 1870 2018, 1880 3948, 1890 5785 Seelen. Vergleicht man die Einwohnerzahl vom Jahre 1890 mit der von heute, so ergibt sich ein Zuwachs von 2267 Köpfen = rund 39 v. H. Die Zahl der Wohnhäuser stieg von 273 auf 380, also um 107 = rund 40 v. H.

Maria-Rast, 6. Februar. (Kränzchen des Deutschen Schulvereines.) Samstag, den 9. d. findet in der Gastwirtschaft Fuchs das Kränzchen der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines statt und wäre ein zahlreicher Besuch umso wünschenswerter, als das Reinerträgnis dieser Ortsgruppe zufällt. Deutsche Volkstrachten sind sehr erwünscht.

und selber kint f' nit, eh wenn der Schnee nit weg is."

"Und in Fruahjahr?"

"Na mein, bist du dalkert", lacht der Keuschler, "ast sag'n mir halt, 's Kloane haben mir zu dein' Bruadern geben oder zu meiner Schwester oder zu meiner Moahm —"

"Hab'n mir so wen'g oane, wie a Kloans!" stöhnt die Fassunglose.

"Is mir hiaz all's gleich", lacht wieder der Mann, "gut is 's und i geh! Nicht mir ein' Kaffee her, 'bald i z'ruck kim mit 'n Geld, Veni, und fürcht di nit! Mir san ja kloans nit außs Hirn g'fall'n."

Entschlossen greift er nach seiner Pudelmütze, stülpt sie über die Ohren, toppt aus dem Hause und wadet durch den hohen Schnee in die kalte Landschaft hinein.

Sein Weib lugt ihm durch die halbblinden Scheiben der kleinen Fenster nach, dann hastet es in der Stube um, rückt die Stühle zurecht, bläst den Staub von dem wackligen Tische und zankt mit dem Buben, der einem Hampelmann mühsam die Beine abgebrochen hat und nun den Kopf auf seine Haltbarkeit prüft. Von Zeit zu Zeit eilt die Sorgenvolle wieder zu dem Lugaus, einmal trippelt sie gar auf die Schwelle der Keusche und späht unter der vorgehaltenen Hand nach dem verwegenen Glücksritter aus. Endlich macht sie sich an dem Herde zu schaffen, um mit zitternden Händen nach ihres Mannes Geheiß das kaffeähnliche Getränk zu brauen.

So verrinnt eine Stunde. Die Breuningerin kniet wieder vor dem Feuer und bläst hinein, daß die Asche fliebt; der Stammhalter hat glücklich den

Kopf des Hampelmannes herabgerissen und plappert vergnüglich vor sich hin. Da plätscht ein derber Schritt in den Flur, ein Stampfen und Schlurfen, die Thür fliegt auf, und der Keuschler ist wieder daheim. Er feuert die Mütze in den Winkel, reckt sich und streckt sich inmitten des Gemaches und tippt schließlich mit der Faust kräftig auf seinen Hosensack.

"Veni, was glaubst, was han i da drein?"

Das Weib sperrt Mund und Augen auf.

"Mein Häusl han i drein, Veni, als a ganzer han is drein!" jauchzt der Mann, zerrt etliche Banknoten hervor und wirft sie auf den Tisch. "Bin i a Kerl oder nit? Woas i, wo der Barthl 'n Most holt? Aufagruckt is f' mit die Heiligenbild'ln, und grüßen laßt f' di' schön, und ein' warmen Böffel kriegen wir morgen a z'essen."

"Aber recht is 's nit, Casper, gar nit recht!" wendet die bestürzte Ehehälfte ein.

"Die Hütt'n verschachern is a nit recht", poltert der Gatte. "Der Kramer wird spigen! Auf der Stell' schmeiß i ihm 's Geld hin — zwanzig Gulden kriegt er, loan lumpigen Pfifferling mehr! Und z'frieden muß er sein, und Geltsgott muß er sag'n, sist kauf i mein' Sach' bei ein' andern! Ein' staß'n Wein bring' i dir mit, Veni, und a Bröckl Fleisch trag' 's a heunt!"

Eilfertig rafft er ein paar Banknoten ein, um sein Heim vor den Klauen des Gläubigers zu retten und verläßt die Keusche.

Aber kaum hat er die Thür hinter sich, da schreckt sein Weib zusammen ob eines gräulichen Fluches, der im Flur die Wände erdröhnen macht.

Mit einem Satz ist der Breuninger wieder in der Stube, knirscht mit den Zähnen und ringt die Hände.

"Himmelbonnerwetterelement, Weib, hiaz is 's g'fahl!"

Die Faust donnert er auf den Tisch und ringt nach Worten.

"Die Gräfin kint!"

Erblickend erblickt das Weib in zeterndes Klagen aus, und der Bub fällt in rührendem Familiengefühle mit erheblichem Geschrei ein.

Der Keuschler rafft sich auf: "Stad seids! Und du, Veni, schleunig ins Bett — hiaz hilf, was helfen kann."

Er drängt sie trotz ihres Sträubens auf das Lager, wirft die Decke über sie und thürmt ein gewaltiges Ueberbett darauf.

"Und hiaz denk, wie 's bei der Beverlg'weß'n is und verrath di' nit, sunst is all's aus und verspielt!"

Angstvoll krepelt die sprachlose Breuningerin die Hülle vom Gesichte.

"Aber — Casper —"

"Stad sei! Sie wird glei' einarumpeln."

"Aber Casper — 's Kind?"

"Sagrabitiz, a Kind brauchst a, döz hätt' i glei' vergessen!" stöhnt der erfinderiße Gatte, faßt mit derben Fäusten den Kleinen und hebt ihn zur Mutter ins Bett. Rasch umwickelt er den Kopf des Buben, der nicht weiß, wie ihm geschieht, mit einem geblumten Umhängetuch, das er ihm noch bis an die Nase herabzieht, und schärft ihm ein: "Hansl, hiaz sei brav und rühr' di' nit! Nach d' Aug'n zu und sei mäuserlstad!"

Bruck a. d. M., 6. Februar. (Elektricitätswerk für Bruck.) Der Gemeindeauschuss beschloß in einer außerordentlichen Sitzung einstimmig den Bau des geplanten Elektrizitätswerkes in St. Ruprecht. Die wasserrechtliche Bewilligung wurde bereits erworben. Die Pläne werden ehestens der Statthalterei vorgelegt. Der Ingenieur Herr Schmutz hat die Pläne entworfen. Um das Zustandekommen der Angelegenheit hatten sich außerordentlich verdient gemacht die Herren Bürgermeister Knottinger und Baumeister Forabosco.

Mürzzuschlag, 5. Februar. (Militärische Schneeschuhübungen.) 23 Officiere und Mannschaft des Turn- und Fechtlehrcurfes in Wiener-Neustadt sind gestern zu den militärischen Schneeschuhübungen hier eingetroffen. Die Uebungen dauern die ganze Woche hindurch.

Deutsch-Feistritz, 4. Februar. (Amtstag.) Der nächste Amtstag der Bezirkshauptmannschaft findet Freitag, den 15. Februar 1901 um 9 Uhr vormittags in Deutsch-Feistritz statt.

Peggau, 6. Februar. (Sanitfabrik.) Die Sanitfabrik des verstorbenen Herrn Anton Jahn wurde vom Aerar käuflich erworben. Das bisher Janit genannte Sprengmittel kommt nicht mehr als Janit, sondern als braunes Sprengpulver unter ganz gleichen Modalitäten wie Schwarzpulver in den Handel.

Die Hauptversammlung des Casinovereines,

welche Montag stattfand, war entsprechend gut besucht und nahm folgenden Verlauf. Obmann-Stellvertreter Herr Julius Pfriemer begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste und brachte sodann nachstehenden Jahresbericht zur Kenntnis:

Die Vereinsangelegenheiten wurden in zwölf Sitzungen berathen und hebe ich darin nachstehendes hervor: Die Neuerrichtungen und Veränderungen in baulicher Beziehung boten unserem bewährten Dekonomen Herrn Neger ein reiches Feld der Thätigkeit. In erster Linie muß ich die Einführung des elektrischen Lichtes in dem großen Casino-Saal erwähnen, die Herr Neger meisterhaft bewerkstelligte. Der Gesamtkostenpreis hiesfür beläuft sich auf 1900—2000 Kronen. Wenn man berücksichtigt, daß 230 Glühlampen zur Aufstellung gelangten, die Herstellung der Kabelleitung selbst sowie die Montierung der Haupt- und Seitenlüster mit großen Kosten und viel Zeitaufwand verbunden war, so muß man die Ueberzeugung gewinnen, daß es Herrn Neger lediglich daran gelegen war, sein bestes Können dem Wohle des Vereines zur Verfügung zu stellen; letzteres beweisen auch die Vertragsbestimmungen, die Herr Neger dem Ausschusse vorge schlagen hat und wodurch der Verein die Gewähr hat, so lange unter günstigen Bedingungen die elektrische Kraft von ihm zu erhalten, bis sich das Anlagecapital amortisirt hat. Die Kosten für die Beleuchtungseinrichtung werden im Laufe des heurigen Jahres gedeckt werden, da im abgelaufenen Jahre ohnehin große Anforderungen an den Vereinsfackel gestellt wurden.

Schleunig schiebt er die rothen Vorhänge vor die kleinen Fenster, da pocht's an die Thür.

Einen Zammerblick sendet das Ehepaar der Gräfin entgegen, die in weichen Pelz gehüllt, den dämmerigen Raum betritt. Leise und fürsorglich wandelt sie gegen das armselige Lager.

„Nun Breuningerin, wie geht's ihr?“

Die Angeredete wendet dem Besuche Nase und Augen zu.

„Matt, Frau Gräfin — soviel matt — bin ich halt.“

„Das wird sich geben, liebe Frau. Und wo ist der Kleine? Ist's ein Bub oder ein Mädel?“

„A Bua“, bedeutet der Vater, der sich die schweißtriefende Stirne trockenet, „schlafen thut er grad, all'weil schlafen.“

„Ist er wohl gesund?“

„Ah, wohl, g'und schon, aber all'weil schlafen thut er halt.“

Die Gräfin neigt sich trotz dieser deutlichen Mahnung zur Vorsicht über das Bett und hebt behutsam das geblumte Tuch.

„Ein kräftiger Weltbürger, ei, ei, überraschend kräftig! Ist er schon getauft? Wie heißt er denn, der Kleine?“

Da schlägt der vermeintlich Neugeborene die Augen auf und schmettert in die Stille des Gemachs:

„Hansl hoß ich!“ —

Was die Gastwirtschaft anbelangt, war in der Zeitung derselben im abgelaufenen Jahre ein doppelter Wechsel nothwendig, da der Nachfolger des Herrn Kohl, Herr Bürker, durch den Kauf des Hotel Mohr leider nur kurze Zeit die Pachtung inne hatte.

Mit der Vergebung der Gastwirtschaft an Herrn Sauer glaubt der Ausschuss dem Wunsche nicht nur der Vereinsmitglieder, sondern auch weiterer Kreise der Marburger Bevölkerung entsprochen zu haben und hofft daher, daß durch regen Besuch dieser wichtige Bestandtheil unseres Vereines Kräftigung findet. Nachdem bei Veranstaltungen im Speisesaale des 1. Stockes die Heizung und Beleuchtung den Verein trifft, so beschloß der Ausschuss, zur Bestreitung dieser Auslagen für einen Abend im Winter 6 K., im Sommer 4 K. einzuheben. Für die Benützung bei Tag ist die halbe Gebühr zu entrichten.

Der Bericht zählt sodann die verschiedenen ausgeführten Arbeiten auf, spricht dem Stadtrathe, durch dessen Entgegenkommen die Aboristrage gelöst werden konnte, den Dank aus und sagt weiter:

„Was das Theater betrifft, ist von Neuerrichtungen nicht viel zu erwähnen, da die Mittel hiesfür fehlen. Außer den alljährlich vorzunehmenden Ausbesserungen während der Sommermonate wurden auf Veranlassung des Herrn Theaterintendanten im Zuschauerraume vier Sicherheitslampen angebracht, damit, wenn bei Ausbruch eines Feuers das Gaslicht abgedreht werden muß, der Hauptausgang und die beiden Nothausgänge beleuchtet sind. Um dem Uebelstande des Luftzuges im Parterre zu begegnen, wurden neue dickwattierte Vorhänge beim Haupteingang sowie beim Eingang in den Orchesterraum angebracht. Nachdem der alte Vertrag mit dem Theaterdirector Herrn Leopold Schmid mit Schluß dieses Jahres abläuft, wurde im December v. J. die Neuvergebung des Theaters ausgeschrieben. Unter verschiedenen anderen Bewerbern reichte auch Herr Director Schmid sein neuerliches Offert ein und bekräftigte dasselbe durch ein Schreiben, welches von dem größten Theile der Logenbesitzer und Sperrstuhlabonnenten unterfertigt war und womit diese ihre volle Zufriedenheit mit dem bisher Gebotenen ausdrückten und den Wunsch aussprachen, daß ihm die Direction neuerlich übertragen werde. Ein weiteres Schreiben lag dem Offerte von der Curanstalts-Direction Gleichenberg bei, worin Herr Director Schmid die Mittheilung gemacht wurde, daß ihm die Leitung des Sommertheaters übertragen wurde.“

In Erwägung dieser Umstände beschloß der Verwaltungsausschuss in der Sitzung vom 20. December den bisherigen Vertrag unter Vornahme einiger Aenderungen mit Herrn Director Schmid zu erneuern. Was die Ausführung von Novitäten anbelangt, war er gewiß bestrebt, das Möglichste zu thun und scheute hiebei keine Kosten. Die Leistungen einzelner Kräfte haben allerdings zu wünschen übrig gelassen, doch verspricht sich Herr Director Schmid durch die gleichzeitige Sanctionierung des Sommertheaters in Gleichenberg wesentliche Vortheile bei den vorzunehmenden Neuengagements, da er den Künstlern eben für das ganze Jahr Beschäftigung bieten kann. Das Theater, welches in früheren Zeiten eine Einnahmsquelle für den Verein war, verursacht seit einer Reihe von Jahren einerseits durch den geringeren Erlös für den Logenverkauf, andererseits durch die wesentlich erhöhte Subvention demselben bedeutende Lasten. Ich habe eine Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1899, soweit sie das Theater allein betreffen, gemacht und es zeigte sich, daß der Verein ungefähr 2800 Kronen tatsächlich darauf zahlte. Wenn auch der Verein stolz darauf ist, durch Erhaltung des Theaters zum allgemeinen Wohle der deutschen Stadt Marburg etwas beitragen zu können, so schien dem Ausschusse in Berücksichtigung der finanziellen Gesamtlage des Vereines dieses Opfer doch zu groß, umso mehr, da die unentgeltliche Ueberlassung des Theaters zu den öffentlichen Vorstellungen für den Verein den Entgang der Miete bedeutet. Der Ausschuss richtete an die löbl. Gemeindevertretung ein Gesuch und hat darin, den Abgang am Theater-Conto durch entsprechende Erhöhung der Subvention wettzumachen. Eingedenk der Wichtigkeit, welche die Haltung eines guten Theaters für eine aufblühende Stadt hat, beschloß die löbl. Gemeindevertretung, die Subvention um 2000 Kronen zu erhöhen. Diese Erhöhung wurde allerdings für heuer nur als außerordentliche Unterstützung bewilligt; im Interesse der gesammten kunst-

liebenden Bevölkerung unserer Stadt hoffe ich aber, daß die löbl. Stadtvertretung unserem gewiss gerechtfertigten Ansuchen auch fernerhin durch Gewährung der erhöhten Subvention entsprechen wird, wogegen der Ausschuss die Versicherung gibt, daß er die berechtigten Wünsche der Theaterbesucher jederzeit der Direction gegenüber mit allem Nachdrucke vertreten wird. Für die thätkräftige Unterstützung des Theaters gestattete ich mir an dieser Stelle der löbl. Gemeindevertretung im Namen des Ausschusses den besten Dank zu sagen.

Auf die inneren Verhältnisse des Vereines übergehend, muß ich den Verlust eines langjährigen Mitgliedes, der Frau Reiser-Frühau beklagen, welche echte deutsche Frau durch viele Jahre als Gründerin und Theilnehmerin unserem Vereine angehörte. Aus dem Ausschusse sind infolge Abreise zwei Herren geschieden, es sind dies Herr Dr. Höfler und Herr Weindorfer, denen ich für ihre erspriessliche Thätigkeit noch nachträglich danke. Wie Sie aus dem Mitgliederverzeichnis ersehen, zählt der Verein heute 104 Gründer, 83 Gründer-Theilnehmer und 141 Theilnehmer gegenüber 88 Gründer-Theilnehmern und 91 Theilnehmern am Schlusse des Jahres 1899, so daß sich die Anzahl der zahlenden Mitglieder um 45 vermehrte. Neue Gründer erwarb der Verein zwei im abgelaufenen Jahre. Ein Hauptaugenmerk richtete der Ausschuss darauf, die Mitgliederzahl zu heben und es erreichte demselben nicht nur zur Genugthuung, sondern es wirkte auch aneifernd auf denselben das Entgegenkommen, welches er seitens der Herren des löbl. Kreis- und des Bezirksgerichtes fand. Die im Vorjahre beschlossene Erzung unseres langjährigen verdienstvollen Vorstandes, Herrn Roman Pachner und des Herrn Alois Quandest, der durch 25 Jahre mit seltener Opferfreudigkeit die Zahlmeisterstelle versah, gelangte zur Durchführung; wie den meisten Vereinsmitgliedern bekannt sein dürfte, wurde dem Gemälde des Herrn Pachner am letzten Sylvesterabende der Ehrenplatz in diesen Räumen angewiesen, während Herrn Quandest das Ehrengedenkbild durch eine Abordnung überreicht wurde. Um die Betheiligung an den Familienabenden zu beleben, war der Ausschuss darauf bedacht, für kleine Unterhaltungsordnungen zu sorgen und wenn damit auch einige Auslagen verbunden sind, so glaube ich doch Ihrer Zustimmung sicher zu sein, wenn der Ausschuss auch fernerhin diesen Vorgang beibehält. Jenen liebwürdigen Vereinsmitgliedern, die sich in den Dienst der guten Sache stellten und theils durch Vorträge, theils durch Betheiligung an den Theateraufführungen, lebenden Bildern u. s. w. zum Gelingen beigetragen haben, sei ebenfalls der herzlichste Dank gesagt. Was das Cassabericht anbelangt, habe ich das Wesentlichste schon im Rechenschaftsbericht erwähnt und bemerke nur zu den einzelnen Posten folgendes: Die Mitgliederbeiträge haben etwas zugenommen, doch kommt die Vermehrung im Rechnungsabschlusse thatsächlich nicht voll zum Ausdruck, da der größere Theil der neu eingetretenen Mitglieder erst seit den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres dem Vereine angehören. Der Logenverkauf, der unter der Hand durchgeführt wurde, um den sich besonders unser Zahlmeister, Herr Ferd. Scherbaum, verdient gemacht hat, ergab eine Einnahme von K 10.551.6, das ist um K 1139.6 mehr als im Jahre 1899. In diesem Erlöse sind natürlich auch die Einnahmen für den Tageslogenverkauf enthalten, wobei bemerkt sei, daß der Preis einer Loge für den Abend mit K 6.— festgesetzt wurde. Infolge der Heranzugung der Arbeiten in der Gastwirtschaft war letztere 14 Tage gesperrt, daher auch der Pachtzins entsprechend weniger betrug. Die verschiedenen Einnahmen erreichten heuer durch den Verkauf von alten, für den Verein nicht mehr brauchbaren Inventarstücken, sowie durch einmalige Vermietung des Theaters eine etwas höhere Summe. Was die Ausgaben betrifft, so finden Sie die Post Musik und Unterhaltungen mit zusammen K 1108.30 aus den früher erwähnten Gründen gegen das Vorjahr um ungefähr K 170.— erhöht. Die Theatersubvention betrug bisher K 9600.— und wurde bei dem neuen Vertrage in gleicher Höhe beibehalten. Von der löbl. Gemeindevertretung wurde im Vorjahre dem Theaterdirector ein außergewöhnlicher Zuschuss von 1500 K nur deshalb bewilligt, da die Verhältnisse in der Theaterspielzeit 1898/99 thatsächlich außergewöhnlich ungünstig waren.

Wenn auch der Cassabestand gegen das Vorjahr leider wieder eine Schmälerung erfahren hat, so bitte ich Sie, versichert zu sein, daß der Aus-

schaft jederzeit die Ausgaben reiflich erwogen und sich nur zu solchen entschlossen hat, die er im Interesse des Vereines für unbedingt nötig erachtete."

Herr Dr. E. Glantschnigg sprach sodann unter großem Beifalle Herrn Pfriemer für die ausgezeichnete Leitung des Vereines und für die Berichterstattung den Dank der Versammlung aus. Herr A. Plager berichtete als Rechnungsprüfer über die tadellose Geldgebarung und beglückwünschte den Verein zu seinem Ausschusse, worauf auch dem Zahlmeister Herrn Ferdinand Scherbaum im besonderen gedankt wurde. Ueber die Bestimmung der Jahresbeiträge der Mitglieder wird beschlossen, diese Beiträge in der bisherigen Höhe beizubehalten. Als Rechnungsprüfer werden die Herren Plager und Flucher wieder- und für drei ausgeschiedene Mitglieder die Herren Dr. Hermann Lorber, Richard Dgriseg und Karl Worsche neugewählt. Ueber ein Ansuchen des Handelsgremiums in Marburg um Ueberlassung des großen Saales samt Nebenräumen für ein Ballfest im Fasching 1902, dessen Reinertragnis für den Fonds zur Errichtung einer Handelsschule in Marburg bestimmt ist, wird diesem Ansuchen nach längerer Wechselrede einstimmig stattgegeben. Ueber eine Anfrage des Vorsitzenden, wie lange der Pacht der jeweiligen Theater-Logenbesitzer zu dauern habe, entwickelt sich eine länger Wechselrede. Schließlich wird der Antrag des Herrn kaiserlichen Rathes Dr. Mally, daß der Pacht auf die Logen immer nur für die jeweilige Spielzeit zu gelten und daher mit Aufhören der Spielzeit der Logenbesitzer sein Recht auf die Loge verloren habe, sowie der Zusatzantrag des Herrn Dr. Glantschnigg, daß dieser Beschluß vom Zeitpunkte der heutigen Versammlung an zu gelten habe und daß um alle Zweifel zu beseitigen, dieser Beschluß den Logenbesitzern vom Ausschusse officiell mitgetheilt werden solle, einstimmig angenommen. — Im Namen einer Anzahl jüngerer Mitglieder brachte Herr Dr. Possek den Wunsch zum Ausdruck, es möge der Verein, seinen Zwecken entsprechend, auch außer der eigentlichen Saison die Unterhaltung seiner Mitglieder pflegen, so durch gemeinschaftliche Radfahrten, Lawn-Tennis-Spiele und Eisfeste, und beantragte, es werde der Ausschuss des Vereines ermächtigt, durch Ausgestaltung oder Ergänzung des Vergnügungsausschusses einen ständigen Sportausschuss im Vereine zu bilden und zum Zwecke der Errichtung eines Lawn-Tennis- und eines Eisportplatzes einen einmaligen Credit in der Höhe von 1000 K. einzuräumen. Dieser Antrag begegnet lebhaftem Interesse, wird von den Herren Dr. Drosel, Dr. Flicke, Dr. Glantschnigg und dem Vorsitzenden unterstützt und schließlich ebenfalls angenommen. Auch soll mit diesen Unterhaltungen schon im heurigen Jahre begonnen werden.

In einem Schlussworte verwies der Vorsitzende noch auf einige besondere Aufgaben des Vereines und ersuchte die Mitglieder, stets für die Förderung dieses ersten und vornehmsten bürgerlichen Gesellschaftsvereines der Stadt Marburg einzutreten.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 6. Februar.)

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Bürgermeister Nagy bringt derselbe zur Kenntniss, daß seitens des Actionscomitès der Sulmthalbahn eine umfangreiche Eingabe eingelangt sei. Dieselbe wird der geschäftsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Zum ersten Punkte der Tagesordnung: Verification der Gemeinderathswahl des 3. Wahlkörpers wird ein aus den G.-R. Dr. Mally, Dr. Raf, Dr. Lorber, Karl Pfriemer und Bibus gebildetes Comité zur Ueberprüfung bestimmt und zu diesem Zwecke die Sitzung unterbrochen. Nach Beendigung der Prüfung erstattet Dr. Raf Bericht über das Ergebnis, welches dem nach der Wahl veröffentlichten vollkommen gleich. Mit Vollmachten wurde in 233 Fällen gewählt, auch sonst liegt kein Anstand vor, weshalb die Commission die Verification beantragt. Angenommen.

G.-R. Dr. Lorber berichtet über den Entwurf des Kaufvertrages bezüglich des Truppenhospitals. Das Aerar verkauft das Object zum Preise von 128.000 Kronen an die Gemeinde und gibt es bis Mai 1903 in deren Besitz. Von der Kaufsumme wären 110.000 Kronen bar zu erlegen, für den Rest von 18.000 Kronen kauft das Aerar die Parzellen 124, 6, 8 in St. Magdalena im Ausmaße von 2 Joch 265 Quadratklaster zur

Erbauung eines Truppenhospitals. Diese Parzellen sollen an das Aerar sofort nach Genehmigung des Kaufvertrages seitens der Gemeinde und des Landesausschusses übergehen. Der Entwurf wird mit einigen stilistischen Aenderungen angenommen.

Derselbe berichtet über die Mittheilung des Magistrates in Wien bezüglich der Abhaltung des Städtetages, welcher am 23. Februar stattfinden soll. Der Sectionsantrag geht dahin, von der Besichtigung des Städtetages abzusehen.

G.-R. Bernhardt möchte, ehe eine abschließige Antwort erfolgt, die Zusendung des Programmes abwarten.

G.-R. Bancalari bezeichnet den Städtetag als eine Farce, die dem Dr. Lueger als Reclame dienen soll und ist für die sofortige Ablehnung. Nach längerer Wechselrede wird der Antrag des G.-R. Bernhardt angenommen.

Die Frauen v. Moser und Mülle erklären, daß sie gegen die Zuschüttung des Grabens und Verlegung des Canals bei ihrem Hause nichts einzuwenden hätten, können sich jedoch zu einer Grundabtretung nicht verstehen. Es wird nach dem Antrage des G.-R. Mühl beschlossen, neuerliche Verhandlungen einzuleiten.

Dem Gesuche des Herrn Kupnik um Zerstückung seines Grundes in St. Magdalena wird bedingungsweise stattgegeben.

G.-R. kais. R. Dr. Mally berichtet über den Recurs des Herrn Kollaritsch gegen die Entscheidung des Stadtrathes wegen Verbotes der Benützung von Wohnungen und beantragt namens der Section die Abweisung, weil diese tiefliegenden Wohnungen entgegen der Baubewilligung ausgeführt wurden. In der darauf folgenden Wechselrede bemerkt G.-R. Bancalari, daß der Genannte bei drei neuen Häusern, welche am Canalstrange liegen, den Anschluß nicht bewerkstelligte. G.-R. Dr. Raf weist auf die sanitäre Gefahr durch Benützung derartiger Kellerwohnungen, es gebe solche wohl auch in alten Häusern, doch dürfe man sie in neuen Häusern nicht gestatten. Beim Schlusse bemerkt G.-R. Dr. Mally, wie es komme, daß die Canalisation bei diesen Häusern nicht durchgeführt worden ist, zu was sind dann die Commissionen, wenn jeder Aenderungen nach Belieben vornimmt. Schließlich wird die Abweisung des Recurses zum Beschlusse erhoben.

G.-R. v. Britto berichtet über das Gesuch des Tischlermeisters Herrn Maicen, welcher aus einer zuerst projectierten Tischlerwerkstätte bewohnbare Räume herstellen will. Nach mehreren Wechselreden, aus denen sich ergibt, daß hier die Verhältnisse anders liegen, wird gemäß dem Sectionsantrage beschlossen, die Bewilligung zu ertheilen.

Das Gesuch des Vereines zum Schutze des Weinbaues in Krems um Unterstützung wird nach dem Berichte des G.-R. Küster mit dem Hinweise abgewiesen, daß Marburg für den heimischen Weinbau genug zu leisten habe. Dem Verein Südmärk werden 100, dem deutschen Lesevereine in Graz 40, als Baukostenbeitrag zur deutschen Schule in Schönstein 50 Kronen bewilligt. (Berichterstatte G.-R. Küster.)

G.-R. Pfriemer berichtet wegen Uebertragung der Haftpflichtversicherung und beantragt, weitere Offerte abzuwarten. (Angenommen.)

G.-R. Pfriemer berichtet ferner über den Erlaß des steierm. Landesausschusses, betreffend die Einhebung der Umlagen für Bier und Brantwein, wonach letztere Auflage von 8 h pro Hektolitergrad verweigert wird. Um den empörten Gefühlen über diese Abweisung richtigen Ausdruck zu geben, sagt Redner, müßte man die Immunität besitzen. Jahr für Jahr werden der Gemeinde mehr Agenden im übertragenen Wirkungskreise aufgehalst, die Erbauung entsprechender Schulhäuser hat die Gemeinde in Schulden gestürzt, was das Kreisgericht zu erhalten mußte die Gemeinde über 200.000 K zahlen, und für alle diese Opfer entzieht man ihr die bisher immer bewilligte Brantweinauflage, was einem Ausfalle von rund 11.000 K gleichkommt. Trotz des Ministerialerlasses vom Jahre 1894, welcher einen höheren Zuschlag als 22 h pro Hektoliter und Grad nicht gestattet, wurden dem Lande 30 h und auch mehreren Gemeinden wie: Graz, Wind-Feistritz, Schönstein und anderen wurden Zuschläge bewilligt, nur gerade für Marburg soll der Grundsatz: gleiches Recht für alle, nicht in Anwendung kommen. Der Betrag wurde bereits ins Budget eingestellt, am 12. November wurde um die Bewilligung angefragt und am 12. Jänner kommt die Abweisung. Wie soll man dann einen Voranschlag

machen, wenn die Entscheidung so spät kommt und wo soll man jetzt für den Ausfall Deckung finden? Etwa für die laufenden Ausgaben Schulden machen und damit den Grundstein zum finanziellen Ruin legen oder die ohnehin hohen Umlagen noch hinaus-schrauben. Die Section beantragt, es möge eine Denkschrift ausgearbeitet und durch den Bürgermeister und den Abgeordneten Wolffhardt den Ministern des Innern und der Finanzen persönlich überreicht werden.

G.-R. Dr. Lorber ist der Meinung, daß hier eine Beschwerde am Platze wäre, von der Audienz erhoffe er nichts.

G.-R. Bancalari bemerkt, daß nach seinen Informationen den anderen Gemeinden die Zuschläge nur aus Versehen bewilligt wurden. Schließlich wird beschlossen, eine Denkschrift auszuarbeiten, die den beiden Ministern durch Dr. Wolffhardt überreicht werden soll.

G.-R. Pfriemer berichtet über eine Zuschrift der steierm. Escomptebank, wonach ein Verkauf von Pfandbriefen der steierm. Sparcasse wegen Coursrückganges derzeit nicht empfehlenswert erscheint, auch hat der Gemeinderath seinerzeit beschlossen, zum Mindestcours von 95-75 zu verkaufen, während derselbe gegenwärtig bloß 95-50 beträgt, weshalb derzeit kein Verkauf, sondern bloß eine Belehnung empfehlenswert wäre. Die Section beantragt weiter, damit die Börsenconjuncturen von Fall zu Fall gleich ausgenützt werden können, den Bürgermeister im Vereine mit der Section unter voller Verantwortlichkeit zum Verkaufe zu ermächtigen, damit nicht immer eine Gemeinderaths-Sitzung abgewartet werden muß und durch das Zuwarten eine günstige Gelegenheit verpaßt wird. (Angenommen.)

Derselbe berichtet schließlich über die Revision in der Gemeindeparscasse durch das hierzu gewählte, aus den G.-R. Küster, Leeb und Pfriemer bestehende Comité. Die Activ- und Passiv-Posten wurden Stichproben unterzogen und mit dem Auszuge übereinstimmend gefunden. Der Cassastand wurde am dem Tage der Prüfung mit 127.015-16 K, was mit Hinzurechnung der Einnahmen bis 3. d. M. per 896.863-39 K und nach Abzug der Ausgaben bis zu diesem Tage per 929.774-21 K, dem Cassastande laut Bilanz am 1. Jänner 1901 mit 159.926-68 K vollkommen entspricht.

Die Effecten wurden einzeln gezählt, der Nennwert entspricht der in der Bilanz notierten Summe um K 4.725.000 und ist ebenso der angegebene Buchwert nach dem Coursstande vom 31. December 1900 um K 4.670.500 richtig. Die sämtlichen Effecten sind mit den entsprechenden Zinscoupons versehen. Ebenso wurde das Conto Handpfand-Darlehen genau geprüft, vollkommen richtig und eine überreiche Deckung gefunden. Das Wechsel-Portefeuille war bezüglich Stück- und Summenzahl in vollster Ordnung, dagegen wäre bei der Sparcasse-Direction auszuregen, daß die von einem auswärtigen Vorschuss-Verein eingereichten Wechsel in beinahe stets gleicher Höhe und gleichen Unterschriften, endlich entsprechend reducirt werden und kann jetzt dies umso leichter geschehen, nachdem das vergangene Jahr für die Landbevölkerung nicht ungünstig war. Die im Conto-Corrent angelegten Summen sind bei den ersten Anstalten placiert und während sonst man bei diesen Geldern mit einer mäßigen Verzinsung sich begnügen mußte, kann mit Vergnügen constatirt werden, daß diese Gelder eine sehr gute Verzinsung abwerfen und ist noch ganz besonders der Umstand günstig, daß durch die Anlegung größerer Summen in dieser Weise die Sparcasse in der Lage ist, jederzeit disponible Gelder zu haben. Die Hoffnung, die im vorjährigen Berichte uns ausgesprochen wurde, daß der buchmäßige Coursverlust im Jahre 1899 im letzten Jahre wieder heringebracht werde, hat sich im abgelaufenem Jahre leider nicht erfüllt, vielmehr mußte eine neuerliche buchmäßige Abschreibung von K 50.270 vorgenommen werden und ist nur zu wünschen, daß die allgemeine Weltlage und speciell die Lage in Oesterreich sowohl in politischer als in gewerblicher Beziehung sich bessere und dadurch den Effectenmarkt kräftige und die Papiere wieder höhere Course erlangen mögen. Trotzdem infolge großer Behebungen im Verlaßwege die eigentlichen Einlagen kleiner sind als die Behebungen, hat das Gesamt-Einlage-Capital durch Zinsenzuweisung doch eine Vermehrung von K 357.929-80 erfahren. Der Reingewinn von K 141.234-93 weist gegen das Vorjahr einen Mehrertrag von K 25.309-27 aus und wäre noch günstiger, wenn der Realitäten-Conto bei dem Sparcassegebäude nicht ein Deficit

von K 2023/88 ausweisen würde. Ungeachtet dass dieses Gebäude heuer nicht nur kein Erträgnis lieferte, sondern obigen Verlust ausweist, müssten doch für Steuern, Gebührenaquivalent K 2330,50, das sind 467/10 % der Brutto-Einnahme gezahlt werden und genügen diese Zahlen zur Illustration unserer Steuergesetze. Wie aus dem Berichte zu erfahren ist, dass die diversen Conti einer gewissenhaften Prüfung unterzogen und alles in genauer Ordnung befunden wurde, so kann das Revisions-Comité nur dem löbl. Gemeinderath, auch mit Rücksicht darauf, dass heuer an die Stadtgemeinde wieder K 92.462,60 Reservefondszinsen zur Auszahlung kommen, beantragen: Derselbe wolle den Bericht mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen und sowohl der Direction als auch den Herren Beamten den Dank für die Mühewaltung ausdrücken.

Dem Gesuche der Gastgewerbe-Genossenschaft um Verlängerung der Sperrstunde von 12 auf 1 Uhr nachts wird nach dem Berichte des G. N. Flucher, weil dies gegen die Landes-Polizeiordnung wäre, nicht stattgegeben und über Antrag des Bürgermeisters-Stellvertreters Dr. Schmiderer der letzte Punkt: Genehmigung der Schlachthofgebühren für den städt. Schlachthof mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit und die sehr vorgeschrittene Zeit vertagt, worauf die öffentliche Sitzung geschlossen wird.

Marburger Nachrichten.

(Berufung ins Ministerium.) Der k. k. Statthaltereiconcipist bei der Bezirkshauptmannschaft in Windisch-Gratz, Dr. Karl Womela, wurde zur Dienstleistung im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht einberufen.

(Lehrerstelle.) An der dreiclassigen, in der zweiten Ortsklasse stehenden Volksschule in Roberich bei Marburg a. d. D. mit deutscher Unterrichtssprache ist eine Lehrerstelle zu besetzen. Gesuche sind bis 28. d. an den Ortschulrath zu richten.

(Kränzchen der Postdienerschaft.) Dieses Kränzchen findet, wie schon erwähnt, Samstag, den 9. d. in den unteren Casinocalitäten statt. Der Ausschuss ist in vollster Thätigkeit und scheut keine Mühe, um das Fest zu einem gediegenen zu machen. Wir können nur den Wunsch aussprechen, dass mit Rücksicht auf den edlen Zweck der Unterhaltung ein recht zahlreicher Besuch die Mühe der Veranstalter lohne und so dem Pensionsunterstützungsverein ein recht namhafter Ueberschuss zugesührt werde.

(Kränzchen der freiwilligen Feuerwehr.) Vom Adress-Ausschuss, welcher mit der Verfertigung von Einladungen begonnen hat, ergeht die Bitte, da trotz der sorgsamsten Arbeit ein-Versehen oder unrichtig gestellte Adressen vorkommen können, so mögen alle Persönlichkeiten, welche dem Feste ein Interesse entgegenbringen und keine Einladung erhalten sollten, ihre Adresse in Herrn U. Kralik's Buchdruckerei, Postgasse, hinterlegen. Bei Lösung von Eintrittskarten wird um Vorweisung der Einladung freundlichst gebeten. Das Kränzchen findet bekanntlich am Dienstag, den 12. im Casino statt; die Auffahrt der Wagen hat nur vom Domplatz aus in die Theatergasse, die Abfahrt nur in die vom Domplatz nördlich gelegenen Gassen zu erfolgen.

(Zu dem Kränzchen in Maria-Rast.) dessen wir in der Rubrik „Eigenberichte“ erwähnen, tragen wir nach, dass sowohl für Wagen am Bahnhofe, als auch für Schlafstellen vorgesorgt ist.

(Der lustige Jahrmarkt in „Kurzweil.“) welcher Sonntag, den 10. d. von dem rührigen Gesangsverein Südbahnliedertafel in sämtlichen eigens für diesen Zweck hergerichteten Gasthausälen des Kreuzhofes veranstaltet wird, dürfte sich gewiss eines ebenso großen Besuches erfreuen, wie die vor Jahren von dem genannten Verein abgehaltenen Bauernbälle. Der Verein hat keine Kosten und Mühen gescheut, um diesen Abend für sämtliche Besucher zu einer wahren, lustigen Faschingsunterhaltung zu gestalten. Der große Tanzsaal ist durch ganz neue Decorationen in einen Marktplatz umgewandelt worden, auf welchem nach jeder Tanznummer höchst komische Volksbelustigungen und tolle Scherze zur Aufführung gebracht werden. Es würde heute zu weit führen, wenn alle Punkte berührt würden, gewiss ist dies jedoch, dass niemand unbefriedigt diese Unterhaltung verlassen wird. Der Jahrmarkt wird um 8 Uhr abends durch den hochlöblichen Magistrat der Stadt „Kurzweil“ feierlich eröffnet. Die Eintrittspreise betragen: Für unterstützende Mit-

glieder gegen Vorweisung der Jahreskarte 20 kr. sammt Abzeichen. Für Nichtmitglieder 40 kr. sammt Abzeichen. Die Bahnhalle wird um 6 Uhr eröffnet und ist es sehr erwünscht, das Jahrmarktsfest durch Erscheinen in ländlichen und anderen Costümen zu einem banten, dem Auge gefälligen Gebilde zu gestalten.

(Theater-Nachricht.) Bezugsnehmend auf das Gastspiel der kleinen Schauspielerin Fiffi Knispel-Sternfels, führen wir hier einen Bericht der „Neuen Freien Presse“ an. Derselbe lautet: Im Fantschtheater trat gestern die jüngste und kleinste Schauspielerin der Jetztzeit, die kleine Fiffi Knispel-Sternfels zum erstenmale auf. Klein-Fiffi, dies der Name der winzigen Darstellerin, scheint ganz hübsche Naturanlagen zu besitzen, ihre Sprache ist ausgebildet, und ihre ganze Spielweise verräth ein für die Zukunft vielversprechendes Talent. Das hübsche Kind erntete in einem Genrebild von der Vorleserin der deutschen Kaiserin, Johanna Balz, welches eigens für sie geschrieben wurde, betitelt „Fiffis Weihnachtsfest“, in dem Solospiel von C. A. Görner „Die Gustl vom Sandkrug“ und in dem ebenfalls für die kleine Fiffi geschriebenen Lustspiel von Albert Lauerer „Ein Prachtmädel“ lebhaften und wohlverdienten Beifall. Gleich günstige Referate über Gastspiele der kleinen „Fiffi“ liegen aus Wiener-Neustadt, Budapest und Prefsburg vor, wo dieselbe auf vielseitiges Verlangen ihr Gastspiel um einen Abend verlängern musste. Von hier begibt sich die kleine „Fiffi“ am Montag nach Abbazia, um am dortigen Curtheater ein dreabendliches Gastspiel zu absolvieren. Aus all diesem ist zu ersehen, dass die kleine Fiffi den Namen „Wunderkind“ mit Recht verdient und können wir den zahlreichen Besuch dieser Gastvorstellungen für Groß und Klein nur bestens empfehlen.

(Concert Sanderson.) Die berühmte Siedersängerin Frau Lillian Sanderson, welche bekanntlich morgen abends im großen Casinosaale unter Mitwirkung des Claviervirtuosen Herrn Ernst Hoffzimmer aus Köln ein einmaliges Concert geben wird, ist in der Kunstwelt die gefeierteste Königin des Concertsaales. Wie sehr man die vielbewunderte Diva in allen Ländern auszeichnet, spottet jeder Beschreibung. Man denke nur der Nachricht, die im Juli durch alle Zeitungen der Welt ging, dass Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin Lillian Sanderson zu einem Theeabend einlad, wobei die rührend bescheidene Künstlerin natürlich um einige Lieder gebeten wurde. Das Programm für diesen interessanten Abend ist folgendes: 1. Präludium und Fuge für Orgel, Dur, von Bach-Busoni (Herr Ernst Hoffzimmer). 2. a) Der Lindenbaum, von F. Schubert; b) 1, 2, 3, 4 aus dem Cyclus „Dichterliebe“, von R. Schumann; c) Der Asra, von A. Rubinstein; d) Vergebliches Ständchen, von F. Brahms, (Frau Lillian Sanderson). 3. a) Etude E-dur, b) Polonaise Cis-moll, c) Nocturne Fis-dur, d) Ballade As-dur von Fr. Chopin (Herr Ernst Hoffzimmer). 4. a, b) Zwei Rheinlieder: Die Loreley — Bonn, Aug. Bungert; c) Legende, d) Das Mutterherz, e) Die Vorsichtige, von H. Hermann (Frau Lillian Sanderson). 5. a) Liebestraum As-dur Nr. 3, b) Rhapsodie hongroise Nr. 6 von F. Liszt (Herr Ernst Hoffzimmer). 6. a) Abendreich'n, von Reinecke; b) Schlaflied, von M. Mozskowski; c) Was die Liebe? von R. Ganz; d) Zwischen uns ist nichts geschehen, von Jarzyci (Frau Lillian Sanderson).

(Aushilfs-Casse-Verein in Marburg.) Gebahrungsausweis für den Monat Jänner: Zahl der Mitglieder 443, Stammantheile K 66.640, Reservefond K 78.391, Spareinlagen zu 4% K 352.448, Vereinshaus K 19.000, Einlagen bei Credit-Instituten K 10.000, Darlehen auf Wechsel K 499.306, Cassarest K 2625, Gesamtverkehr K 322.063, im Jahre 1900 K 3.329.314,72.

(Vom Postverkehr aus geschlossene Postkarten.) Der jetzigen Jahreszeit entsprechend, bevorzugt das Publicum Ansichtskarten mit Schneelandschaften. Wie nun bei der Postanstalt die Bemerkung gemacht wurde, kommen häufig Karten zur Aufgabe, deren Rückseite mit solchen Bildern bedruckt ist, auf welchen als besondere Zierde feine scharfsantige Glas- oder Krystallsplitter mittels Klebstoffes angebracht sind, und zwar in einer Weise, dass sich diese Splitter bei der postalischen Behandlung infolge Reibung leicht ablösen. Diese Glasplitter sind geiguet, die Postbeamten, die sich mit ihnen befassen, zu verletzen, auch ist der feine Krystallstaub den Augen sehr schädlich. Diese

Karten werden demnach in Zukunft vom Posttransport ausgeschlossen. Unbeanstandet werden aber solche nur dann bleiben, wenn der Bilderschnitt (Schneelandschaft oder Heiligenstein) mit Krystallstaub oder Glas- und Diamontenstaub derart hergestellt ist, dass eine Ablösung nicht stattfinden kann.

(Erster Spendenausweis) für die Hinterbliebenen des plötzlich verstorbenen Theatermusikers Josef Schmider. Es spendeten die Herren Lakso 2, Alois Wädacher 3, C. K. und A. K. 4, Remm 1, Cafetier Rupprich 2, Dr. Poffel 2, J. 1, Oberl. N. 1, Rasto d. J. 1, U. Kralik 2, C. Bidel 1, Prelog 1, Wahmann 1, Baron Gddel 10, Frau Lakso 2, Frau Scheffel 1 K, zusammen: 35 K, wovon 20 K bereits übergeben wurden. Weitere Spenden wolle man uns überweisen.

(Versteigerung.) Am 8. Februar l. J. vormittags 9 Uhr gelangen in Köstch, Haus Nr. 8, zur öffentlichen Versteigerung: Kuh- und Schweinshäute, Sohlenleder, Läschlitt, Lederfchmiere und verschiedene Zimmereinrichtungstücke.

(Expeditoren-tag.) Sonntag, den 10. d. wird in Wien, 1. Bezirk, Reichsrathsstraße Nr. 3, ein allgemeiner Expeditoren-tag abgehalten. Am 11. Februar begibt sich eine gewählte Abordnung ins Reichsrathsgebäude, um die Forderungen der Expeditoren in Form einer Petition allen Ministern, den Präsidenten, der einzelnen Clubs, sowie allen Reichsrathsabgeordneten zu übergeben.

(Schauspiel des Wildes und der Wasserthiere im Februar.) I. Haawild: 1. Hirschwild, 2. Gemswild, 3. Rehwild. II. Federwild: 1. Auer- und Birkwild, 2. Reb-, Hasel-, Schnee- und Steinhühner, Wachteln und Sumpfschnepfen. Den ganzen Februar hindurch: Flußkrebse.

Die Lage in China.

Zur Frage der Bestrafung.

London, 6. Februar. Das Neuter'sche Bureau meldet aus Peking vom Gestrigen: Heute Früh fand eine Besprechung der Gesandten mit den chinesischen Bevollmächtigten über die Frage der Bestrafungen statt. Da die Besprechung zu keinem befriedigenden Resultate führte, wurde sie von den Gesandten auf nachmittags verschoben.

Der Krieg in Südafrika.

Vom englischen Obercommando.

London, 6. Februar. Ein Telegramm Lord Kitchener's aus Pretoria vom gestrigen meldet, General French treibt den Feind nach Amsterdam zurück. General de Wet steht noch immer nördlich von Thabanchu. Seine Leute beschädigten heute früh einen Transportzug bei Pompeysiding.

Verstorbene in Marburg.

- 26. Jänner: Lippnit Adolf, Kellnerinsohn, 6 Tage, Domgasse, Icterus neonator.
- 28. Jänner: Gutmann Roman, städt. Amtsdienner, 64 Jahre, Burggasse, Lungentuberculose. — Kofal Ursula, Inwohnerin, 72 Jahre, Bittlinghofgasse, Altersschwäche.
- 29. Jänner: Schwyer Katharina, Private, 76 Jahre, Mariengasse, Lungentzündung. — Koscharoch Kath., Maschinführers-Witwe, 59 Jahre, Farbergasse, Lungentzündung. — Bichler Wilhelm, Tischlermeisters-Sohn, 17 Monate, Tegetthofstraße, Hirnhautentzündung.

Verstorbene im allg. Krankenhaus.

- 17. Jänner: Katharina Jagolitsch aus Spielfeld.
- 19. " Agnes Krausz aus Marburg.
- 24. " Margarethe Kral aus Marburg.
- 25. " Anton Kurze aus Schloßberg.
- 27. " Andreas Lorbel aus Rothwein.
- 29. " Apollonia Terschau aus Rothwein.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so dass die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Flaschen à 68 kr. und fl. 1,35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.

Sarg's Glycerin-**Brettl-Weise** erhält die Haut weiss, weich u. zart.
F. A. Sarg's Sohn & Co. in Wien

Die feinste Tasse Thee

bereiten Sie aus meiner Kaiser-Mischung bei Zuthat meines echten Jamaika-Rum.

MAX WOLFRAM,
Marburg, Herrengasse.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern für nur 7 fl. 50 kr.

Portrait in Lebensgrösse

(Brustbild) sammt prachtvollem, eleganten Barockrahmen, dessen mindester Wert 30 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Portrait seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbenen Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält binnen 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Portrait unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldsendung entgegengenommen.

Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugesendet.

Kunst-Portrait-Anstalt „Kosmos“
Wien, VI, Mariahilferstrasse 116.

Feinstes Knochen-Öel

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenöl-Fabrik von

H. Moebius & Fils
Basel (Schweiz.)

Zu haben bei
R. Strassmayr, Marburg,
Büchsenmacher. 1304

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,

Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korst, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Beamte

sucht kleine Nebenbeschäftigung im Schreibfache. Anzufragen in der Verw. d. Blattes. 199

Sonnseitige Wohnung

4 Zimmer s. Zugehör, Schillerstrasse 14, 1. Stod. 157

Marburger Marktbericht.

Vom 27. Jänner bis 1. Februar 1901.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

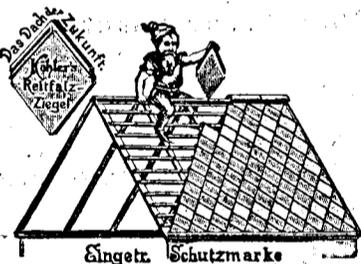
Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.	Kilo	88	136	Bachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	"	1	128	Kren	"	40	50
Kalbsteif	"	72	1	Suppengrünes	"	30	34
Schaffsteif	"	1	140	Kraut saueres	"	—	20
Schweinssteif	"	150	160	Rüben saure	"	—	20
" geräuchert	"	120	140	Kraut	100 Kopl	—	—
" Fisch	"	86	90	Getreide.			
Schinken frisch	"	78	82	Weizen	100 Kilo	16	1680
Schulter	"	30	32	Korn	"	13	80 14 60
Victualien.				Gerste	"	12	60 13 40
Kaiserauszugmehl	"	26	28	Safer	"	12	80 13 60
Mundmehl	"	22	24	Rufurug	"	13	20 14
Semmelmehl	"	18	20	Hirse	"	13	60 14 40
Weißpohlmehl	"	14	16	Saiben	"	13	13 80
Schwarzpohlmehl	"	20	22	Hfjolen	"	16	20
Saibenmehl	"	36	40	Geflügel.			
Saibenbrein	6 Liter	28	30	Indian	Std.	2	80 4
Hirsebrein	"	22	24	Gans	Paar	2	60 4
Gerstbrein	"	20	22	Enten	"	2	60 3 60
Weizengries	Kilo	30	32	Bachhühner	"	1	50 2 40
Türlengries	"	22	24	Brathühner	Std.	3	5
Gerste gerollte	"	40	60	Rapane	"	—	—
Reis	"	24	64				
Erbsen	"	40	52	Obst.			
Linsen	"	50	72	Äpfel	Kilo	18	24
Hfjolen	"	20	21	Birnen	"	18	26
Erbsen	"	5	6	Nüsse	"	36	44
Knoblauch	"	22	26				
Eier	6 Std.	32	40	Diverse.			
Räse steirischer	Kilo	2	80	Holz hart geschw.	Met.	5	90 6 30
Butter	2	2	80	" ungeschw.	"	6	50 6 90
Milch frische	6 Liter	20	20	" weich geschw.	"	4	70 4 90
" abgerahmt	"	16	16	" ungeschw.	"	5	50 5 80
Mahm süß	"	40	56	Holzbohle hart	Hftl.	1	40 1 50
" saurer	"	56	64	weich	"	1	40 1 50
Salz	Kilo	1	90	Steinkohle 100	Kilo	2	40 2 50
Rindschmalz	"	1	40	Seife	"	40	64
Schweinschmalz	"	1	44	Kerzen Unschlitt	"	1	110
Speck gehackt	"	1	34	Stearin	"	1	160
" frisch	"	1	10	Styria	"	1	150
" geräuchert	"	1	16	Hen 100	Kilo	4	480
Kernssete	"	1	10	Stroh Lager	"	4	80 5 40
Zwetschen	"	50	56	Futter	"	3	60 3 80
Zuder	"	92	96	Streu	"	3	1
Rümmel	"	1	20	Bier	6 Liter	32	40
				Wein	"	56	1 36
				Brantwein	"	60	1 60

Maculatur-Verkauf

ganze Bogen Zeitungen ab 100 Kilo 8 fl. 50 kr. (17 Kronen) illustrierte Zeitungen per 100 Kilo um 1 fl. höher bet.
L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Köhler's Reitfalz-Ziegel

aus Cement und Sand. Das Dach der Zukunft!



Unübertroffen! Concurrenzlos! Patente in 30 Staaten. Schöner, farbenreicher, effectvoller, leichter, solider, haltbarer, wetter- und sturmstärker, vor allem aber beträchtlich billiger als jedes andere Dach, Amtlich und sachmännlich aufs Gänzendste begutachtet. Prima-Referenzen. Große Erfolge überall; gegenwärtig über 180 Lizenzfabriken im In- und auslande, darunter viele erstklassige Firmen. Geringe Capitalsanlage — großer Gewinn. Fabrication einfach und leicht ausführbar. Maschinelle Fabrications-Einrichtungen, Nachweis der nächstgelegenen Lizenzfabrik für den Bezug von Reitfalz-Ziegeln, sowie Prospekte und alles Nähere durch den Patentinhaber **Theodor Köhler, Limbach, Sachsen** 235



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696
Goriup's Weinessig
und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und noch Geschmack entsprechende Menge Zuder zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte Acetina.

Chief-Office: 48, Brixton-Road, London. SW.

A. Chierry's echte Gentifoliensalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich. 21
Erhältlich in den Apotheken.
Per Post franco 2 Ziegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller versendet nebst Prospect u. Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker **A. Chierry's** Fabrik in Pragada bei Rohitsch-Sauerbrunn. — Man merke Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke.

J. Pserhofer's Abführpillen

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und gibt es wenige Familien, wo dieses leicht und milde wirkende Hausmittel fehlen würde, das von vielen Ärzten dem Publicum bei den üblen Folgen schlechter Verdauung und Stuhlverhaltung empfohlen wird. Von diesen Pillen, auch unter den Namen Pserhoferpillen oder Pserhofer's Blutreinigungspillen bekannt, kostet 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr. Bei vorheriger Einsendung des Betrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. Gebrauchsanweisung beigelegt. 135

Singziges Erzeugungs- und Hauptversandt-Lager:

J. Pserhofer's Apotheke

WIEN, I., Singerstrasse Nr. 15.

Es wird ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Abführpillen

zu verlangen u. darauf zu achten, daß die Deckel-Aufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in rother Schrift trage.
Frostbalsam von J. Pserhofer. 1 Ziegel 40 Kr., mit Franco-Zusendung 65 Kr.
J. Pserhofer's Epithwegeric-Saft, schleimlösend, 1 Fläschchen 50 Kr.
J. Pserhofer's Kropfbalsam, 1 Flasche 40 Kr., mit Franco-Zusendung 65 Kr.
Stoll's Kola-Präparate vorzüglichstes Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven. 1 Liter Kola-Wein oder Elisir 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 Kr., 1/4 Liter 85 Kr.
J. Pserhofer's Bittere Magentinctur, (früher Lebensessenz genannt.) Gelinde auflösendes Mittel von anregender und kräftigender Wirkung.
Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt, gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Die Bauunternehmung G. Rumpel, Ingenieur in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

Marburg, Kärntnerstrasse 17

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

Wasserleitungs-Installationen in den Gebäuden

das ist Einrichtung von

Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Meinen fachmännischen Rath, sowie **Projecte** und **Kostenberechnungen** stelle ich den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitte dieselben sich vertrauensvoll an meine hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll **G. Rumpel**, Ingenieur (vorm. Rumpel & Waldeck).

Wein-Licitation
Brunnsee-Weinburg
 am
 11. Februar 1901 um 9 Uhr.
 Luttenberger, Kerschbacher, Rittersberger und Windischbühler 1900er.
 Die Gutsverwaltung.
 222

Gothaer Lebensversicherungsbank.
 Versicherungsbestand am 1. December 1900: 788³/₄ Mill. Mt.
 Bankfonds 257¹/₄ " "
 Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
 Vertretung für Marburg u. Umgebung: Heur. Grubbauer.
 Tegetthoffstraße 3, 2. Stod. 729

Schallthaler Stückkohle
 billig, geeignet für Zimmerheizungen und Industrien, geruchlos, wird für sämtliche Stationen der Süd- und Kärntner-, sowie der ungarischen Bahnen
 134
 um 32 Kronen per Waggon mit 100 Metercentner ab Station Skafis versendet.
 Bestellungen nimmt entgegen:
 der Schallthaler Kohlenbergbau in Wöllan.

Für die diesjährige
Faschingsaison
 empfehle ich zur Anschaffung von eleganten
Fracks und Ballanzügen
 unter streng solider Bedienung, musterhafter Ausführung und **billigsten Preisen** mein feines Herrenmode-Etablissement.
 Hochachtungsvoll
 Alex. Starkel, Marburg, Postgasse 6.

Haustelegrafen
 Elger, Uhrmacher, Burgplatz
 Marburg.
 Nach auswärts prompter Versandt von Telegrafentelegraphen-Artikeln mit Erklärung zur Selbstbedienung. 226

Pianino,
 fast neu, Fabricat Stingl, Wien, sofort zu verkaufen. Anfrage Stroß, Sophienplatz 3, 2. Stod. 224

Für Marburg und Umgebung suche ich einen in der **Schreibwaren-Branche** gut eingeführten gewissenhaften
Vertreter
 mit Prima-Referenzen. Eduard Beyer, Teplitz i. B. Fabrik für Tinten, Tuschen, Farben, Klebstoffe. Vervielfältigung und div. Bureau-Artikel. 227

Haus
 ebenerdig, preiswürdig zu verkaufen. Tegetthoffstraße. Adresse in der Vern. d. Bl. 88

Möbl. Zimmer
 mit separiertem Eingang, auch mit Frühstück und Mittagstisch sofort zu vermieten. Anzufragen Casinogasse 2, parterre links. 179

Berkauflerin,
 der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Max Heumeyer, Tegetthoffstraße 21. 179

Geld-Darlehen
 erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, u. zw.: von 100 bis 500 fl. zu 6%, von 500 bis 1000 fl. zu 5%, über 1000 fl. zu 4%. Rückzahlungen in vierteljähr. Raten nur 8 bis 10%, vom Capital Intabulationen zu 2¹/₂ bis 4% bei 32jähr. Amortisation. Ebenso discrete Vermittlungen jeder Art durch
 142
 J. Goldschmidt, Budapest VIII, Szilagyistrasse 5.
 Retourmarke erbeten.

Ein Gewölbe
 für Zuckerbäckerei oder für jedes andere Geschäft passend, zu vermieten. Näheres Tegetthoffstraße 42 bei der Hausmeisterin. 18

Zuverkaufen
 zwei Wachtunde, jung, billig. Adresse in Vern. d. Bl. 230

Gemischte Warenhandlung,
 ausgezeichnete Posten, zu verpacken. Anfrage bei Karl Ferschütz in Rohitsch. 241

Julius Störk
 ärztl. geprüfter Masseur, praktisch für 3589
Hydrotherapie u. Hühneraugen-Operateur
 empfiehlt sich dem P. T. Marburger Publicum.
Hühneraugen und eingewachsene Nägel
 beseitigt ich schmerzlos und gründlich. — Denzels Badhaus und Badgasse 28. Auf Verlangen ins Haus.


 Fahrkarten und Frachtscheine
nach Amerika
 königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
 von
 Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.
 Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.
 Auskunft erteilt bereitwilligst
„Red Star Linie“ in Wien, IV.
 Wiedner Gürtel 20
 Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

MONTI CRISTO

Sensationellste Erfindung.
Diavolo-Petrolit
 Ersatz für Gasglühlicht u. den theuren elektrischen Beleuchtungs-Anlagen.
Gebrauchs-Anweisung.
 Man reinige die Lampe und eisferne vom alten Docht die schwarze Kohle, werfe die „Diavolo-Kugel“ in das mit Petroleum gefüllte Glas hinein, und so hat man schon nach circa 12 Stunden eine dem Gasglühlicht ähnliche Flamme. — Bei Anwendung dieser Specialität die denkbar höchste Leuchtkraft und ca. 30 Percent Petroleum-Ersparnis.
Explosions-Gefahr vollständig ausgeschlossen.
 Der Lichteffect einer gewöhnlichen Petroleum-Lampe mit „Diavolo-Zusatz“ gleicht einer Leuchtkraft von ca. 60 Kerzen und langt für circa zwei Monate.
 228
Preis per Stück 20 Kreuzer, 50 Stück 7 Kronen.
 Wiederverkäufer gesucht.
 Gegen vorherige Einzahlung von 1 Krone (auch in Briefmarken) sende ich 3 Stück franco zur Probe.
 General-Depot für Oestreich-Ungarn
Charly Kinasto,
 Linz a. d. Donau, Stockhofstraße 15 A.

Wein-Licitation.

Die Graf Meran'sche Gutsverwaltung Johanneberg, Station Lembach an der Kärntnerbahn, beehrt sich zu der Dienstag, den 12. Februar l. J., um 11 Uhr vormittags in den gräflichen Kellereien am Johanneberg in Bibern bei Marburg stattfindenden Weinlicitation höflich einzuladen.

Zur Versteigerung gelangen ca. 80 Hektoliter 1900er zweimal abgezogene Sortenweine incl. Gebinde, als: Ortlieber, Mosler, Wälsch-Niesling, Traminer, Klein-Niesling und weißer Burgunder.

Auskünfte über die Licitations-Bedingungen u. werden von der obgenannten Verwaltung bereitwilligst erteilt. 215

Wein-Versteigerung.

Im Burg-Maierhofe zu Marburg gelangen Mittwoch, den 13. Februar l. J., um 2 Uhr nachmittags, 145 Hektoliter Marburger Schlossberg-Weine 1899er und 1900er und 150 Hektoliter Apfelmoss zur Versteigerung.

Die Hälfte der Erstziehungsumme ist sofort zu erlegen. Der Rest ist bei der Abholung, welche spätestens 3 Wochen nach der Versteigerung zu erfolgen hat, zu bezahlen. Nähere Auskünfte erteilt die 216

Freiherr v. Twickel'sche Gutsverwaltung.
Burg-Maierhof zu Marburg.

Wein-Versteigerung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg gelangt am Mittwoch, den 13. Februar d. J., vormittags 10 Uhr beginnend, ein Theil der 1899er und 1900er Eigenbauweine, insgesammt etwa 100 Hektoliter, ohne Fässer zur Versteigerung.

Der Kaufpreis ist zur Hälfte sofort, der Rest beim Bezug der Weine, welcher innerhalb 14 Tagen vom Versteigerungstermine ab bewerkstelligt werden muss, zu erlegen. 217

Marburg, am 25. Jänner 1901.

Die Direction der Landes-Obst- u. Weinbauschule.

Einladung

zu dem 209

Kränzchen der Post-Dienerschaft, welches am 9. Februar 1901 in den unteren Casino-Localitäten stattfindet.

Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 2 K per Person.

Im Vorverkauf 1 K 60 h.

Die Tanzmusik besorgt die Werkstätten-Kapelle unter persönl. Leitung des Kapellmeisters Hrn. Max Schönherr.

Möbel 213

weiche, fast neu, billig zu verkaufen. Freihausgasse 7, 1. St.

Zu verpachten

8-Joch Wiesen nächst dem Stadtpark. Auskunft erteilt E. Figdor, Viktringhofg. 10. 255

Reibsand

zu haben bei Steinmehlmüller Behner, Hilariusstraße. 256

Für 5 Heller

auf eine Correspondenzkarte an die Reichenberger Firma

Franz Rehwald Söhne

Wien, II/8 erhalten Sie gratis und franco die schönsten und billigsten Anzugmuster. 194

Zimmer

Möbliertes gassenseitiges mit separatem Eingang zu vermieten. Herrengasse 2, 2. Stock, links.

Obst-Most

von 50 Liter aufwärts à Liter 6 kr. zu verkaufen. Fässer werden dazu ausgeborgt. Marie Erhart, Burggasse 6. 236

20 Kronen

tägl. Neben-Verdienst leicht u. anständig. Anfrag. an Industriewerke Rößbach in Wolfstein (Nheinpfsalz). Rüdmarke. 238

Glasfästen

verschiedener Größe für ein Geschäft zu verkaufen i. d. Zuckerbäckerei Tegetthoffstraße 17.

Möbel

und Hauseinrichtungsstücke werden zu den billigsten Preisen verkauft. Tegetthoffstraße 32, 1. Stock rechts. 245

Heu u. Grummet

verkauft Jg. Galbärth. Anzufragen in der Lederfabrik des Herrn Anton Badl. 254

✠

Das Handelsgremium in Marburg
gibt geziemend Nachricht von dem Hinscheiden des Herrn

Johann Kovačić

Handlungsscommls,
welcher gestern 1/7 Uhr abends nach langem Leiden im 47. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis des Dahingeshiedenen findet Freitag, den 8. Februar um 1/3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.
Marburg, am 7. Februar 1901.

Der Vorstand: **Andreas Platzer.**

„Café Nordstern“ in Marburg.

Beehre mich dem geehrten Publicum von Marburg und Umgebung zur gefl. Kenntnis zu bringen, dass ich das Petuar'sche Kaffeehaus Marburg, Rathhausplatz, übernommen habe.

Gestützt auf meine langjährige Erfahrung und auf die mir erworbene Praxis werde ich stets bestrebt sein, allen an mich gestellten Anforderungen in jeder Weise auf das Gewissenhafteste zu entsprechen und mich bemühen, durch Verabreichung von nur vorzüglichen Getränken die Zufriedenheit meiner hochgeschätzten Gäste zu erwerben.

Mit dem höflichen Ersuchen, das meiner Geschäfts-Vorgängerin entgegengebrachte Vertrauen mir gütigst zuwenden zu wollen, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Victor Wressnig, Cafetier
früher Zahlmarqueur im Café Central.

Chief-Office: 48 Brixton-Road, London SW.



A. Thierry's Balsam

nehme man 50 bis 60 Tropfen und mische sie mit etwas Wasser, um ein billiges, dennoch aber wirksamstes, das Zahnschmerz, befeuchtendes und jede Fäulnis verhinderndes und heilendes Mundwasser von ganz angenehmem Geschmack zu erhalten. Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Erhältlich in den Apotheken. — Per Post franco 12 Krone oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. 1 Probeflacon nebst Prospect und Depot-Verzeichniss aller Länder der Erde versendet gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Hell. Apotheker **A. Thierry's** Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man achte auf oben angegebene Merkmale der Echtheit.

Gewölbekasten

mit Laden und Stellagen ist billig zu haben bei **H. Reichmeyer.** 232

Junger Mann

wünscht mit künstlerisch fein empfindender Dame Gedankenaustrausch. Anträge unter „Also sprach Zarathustra“ postlagd. Marburg 3 (nur geg. Schein) erbeten. 250

Verloren

wurde goldenes Ketten-Armband von der Meiserstraße bis zum Hause des Kaufmannes S o f. Der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen Belohnung Goethestraße 2, 2. Stock, bei Frau Cerne abzugeben. 239

Einladung

zu dem am 9. Februar 1901 stattfindenden

Hausball

im Gasthause zum „goldenen Löwen“ Käntnerstraße.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 fr. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **H. Gollob, Gastgeberin.**

Billig zu verkaufen

fast neue Uniform für Postbeamten, mittlere Größe, gut erhalten, keines hautes Gitterbett mit Lade. Schulgasse 1. 249

Vergebung von Bauarbeiten.

Für das Contumaz- und Stallgebäude und für die Einriedung des Schlachthofes werden hiemit folgende Arbeiten zur Vergebung ausgeschrieben:

- | | |
|---|----------|
| 1. Erd- u. Maurerarbeit im veranschl. Betrage von | 32.200 K |
| 2. Zimmermannarbeiten | 5.600 " |
| 3. Spenglerarbeiten | 1.000 " |
| 4. Dachdeckerarbeiten | 2.260 " |
| 5. Tischlerarbeiten | 1.030 " |
| 6. Schlosserarbeiten | 1.240 " |
| 7. Anstreicherarbeiten | 800 " |
| 8. Glaserarbeiten | 74 " |
| 9. Eisenfenster und Thüren | 1.200 " |
| 10. Säulen und Traversen | 5.600 " |
| 11. Drahtgittereinfriedung | 2.200 " |

Pläne, Kostenanschläge und Uebernahmsbedingungen können vom 11. Februar 1901 an im städt. Bauamte am Rathhause eingesehen oder gegen Erlag von 40 Heller pr. Kostenvoranschlag und von 5 Kr. pro Planpaar bezogen werden.

Die Angebote sind für jede der oben angeführten Arbeiten gesondert zu stellen; denselben ist eine Bestätigung des Stadtzahlmastes über das erlegte Neugeld, welches 5 Percent des für die betreffenden Arbeitsgattung veranschlagten Kostenbetrages zu betragen hat, beizuschließen.

Das Neugeld kann in Barem, in Staatspapieren oder steiermärk. Sparcassbücheln erlegt werden. In den Angeboten ist mit Ziffern und Worten anzugeben, gegen wie viele Procennte Anzahlung oder Nachlass zu den in dem Kostenanschlage angegesetzten Preisen der Anbotsteller die Arbeiten zu übernehmen sich verbindet. Angebote werden bis zum 25. Februar 1901 12 Uhr mittags angenommen. Später einlangende Angebote oder solche, denen die Bestätigung über das erlegte Neugeld nicht beifügt, oder in denen der Nachlass oder die Anzahlung zu dem im Kostenanschlage angeetzten Preisen nicht in Procenten angegeben ist, werden nicht berücksichtigt.

Der Gemeinderath behält sich die freie Wahl unter den Barenbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein. Stadtrath Marburg, am 6. Februar 1901.

Der Bürgermeister: **Ragh.**